

# Wiesenbrüter und Wasservögel beobachtet

## Vogelkundliche Wanderung der Bund Naturschutz-Ortsgruppe im Isarmooos

**Grießenbach.** (red) Kürzlich versammelten sich 25 Teilnehmer am Rande des Vogelschutzgebiets im Isarmooos zur Exkursion „Wiesenbrüter und Wasservögel beobachten“.

Kaum stellte Exkursionsleiter Gerhard Donderer sein Spektiv auf, konnten die Teilnehmer gleich einen Brachvogel bei der Futtersuche beobachten. Donderer wusste viel Interessantes über die Lebensweise der verschiedenen Wiesenbrüter zu berichten. Er ging auch auf die aufgestellten Schutzzäune ein, die dieses Jahr in einer Länge von über

zweieinhalb Kilometern im Schutzgebiet aufgestellt wurden. Eine Auswertung der Brutfolge beim Kiebitz letztes Jahr hat ergeben, dass innerhalb des Zauns von drei Brachvogel-Brutpaaren sieben flügge Jungvögel aufwachsen konnten. Außerhalb des Schutzzauns überlebte von 15 Brutpaaren nur ein Küken. Aufgrund des Erfolgs wurde dieses Jahr die eingezäunte Fläche deutlich vergrößert. Warum gab es früher viel mehr Wiesenbrüter im Moos als heute? Der Grund-



Zwei Brandgänse im Flug.

wasserspiegel lag nicht tiefer als 30 Zentimeter unter der Grasnarbe, Seigen waren im Frühjahr mit Wasser gefüllt und weite magere Feuchtwiesen prägten die Landschaft. Die Landwirtschaft bewirtschaftete in erster Linie die „besseren“ Wiesenflächen. Vierbeinige Beutegreifer wie Fuchs, Marder und so weiter hatten in diesen Feuchtgebieten so gut wie keine Mäuse gefunden und diese deshalb gemieden. Die Nester der Bodenbrüter waren so weitgehend unbehelligt geblie-

ben. Damals war die Luft im Frühjahr vom Trillern der Brachvögel (im Volksmund auch Mooshennen genannt) und den Rufen der Kiebitze erfüllt.

Ganze Kiebitzschwärme führten in der Balzzeit abenteuerliche Flugakrobatik vor. Der Grundwasserspiegel wurde durch Entwässerungen seit langer Zeit immer mehr abgesenkt. Dies führte zur Austrocknung des Moorkörpers und machte das Gebiet für Fressfeinde der Bodenbrüter zugänglich. Insgesamt

waren 27 Vogelarten vom Feldweg aus zu hören und zu sehen. Von der Infohütte des Landschaftspflegeverbands (LPV) aus konnten die Vogelbeobachter als Highlight etwa 25 Kampfläufer entdecken, die auf dem Durchzug zu ihren Brutgebieten im hohen Norden hier Rast machen. Die Teilnehmer waren einig, dass der Schutzstatus der Fläche aufrecht erhalten und ausgeweitet werden muss. Nicht nur, um hier die Vögel zu schützen und ihren Bestand zu erhalten.



Ein Kiebitz in der Wiese.

Fotos: Heinrich Inkoferer